

Klasse:

Patentversagung.

8. A. 4843. Leder, Vorbereitung von chromgarem — für die Färberei. 2. 1. 99.

Eingetragene Waarenzeichen.

2. 48 265. *Acroform* für pharmaceutische Produkte. Kalle & Co., Biebrich a. Rh. A. 12. 3. 1900. E. 18. 4. 1900.
2. 48 295. *Balsin* für pharmaceutische Präparate. F. W. Klever, Köln. A. 22. 3. 1900. E. 19. 4. 1900.
- 20 b. 48 151. *Densol* für ein Präparat (Öl) zum Wasserdichtmachen, Weichmachen und Conserviren aller Arten von Leder. Dr. Max Lehmann, Wittenberge. A. 28. 2. 1900. E. 10. 4. 1900.
2. 48 294. *Ingestol* für Medicamente. Dr. Friedr. Zimmermann, Königs-Wusterhausen. A. 16. 8. 99. E. 19. 4. 1900.
2. 48 293. *Jodosolvin* für ein chemisch-pharmaceuti-

Klasse:

- sches Präparat. J. Brandt, Altona. A. 5. 9. 99. E. 19. 4. 1900.
2. 43 358. *Levuretin* für pharmaceutische Produkte aus Bierhefe. Alfred Fischesser & Co., Lutterbach i. Els. A. 29. 1. 1900. E. 21. 4. 1900.
2. 43 015. *Nargol* für pharmaceutische Präparate. Dr. K. Schwickerath, Bonn. A. 21. 2. 1900. E. 2. 4. 1900.
- 20 b. 43 362. *Pingol* für Lederfett. Gebr. Meyer, Einbeck. A. 2. 3. 1900. E. 21. 4. 1900.
11. 43 479. *Platinol* für Farben, Emaille-Lackfarben, Lacke, Ölfarben. Dr. Dobrin & Co., Berlin. A. 6. 1. 1900. E. 28. 4. 1900.
2. 42 879. *Suprarami* für chemisch-pharmaceutische Präparate. Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning. A. 23. 12. 99. E. 24. 3. 1900.
2. 43 264. *Urogen* für ein blutstillendes Mittel. Dr. Arnold Voswinkel, Berlin. A. 17. 3. 1900. E. 18. 4. 1900.

Verein deutscher Chemiker.

Sitzungsberichte der Bezirksvereine.

Berliner Bezirksverein.

Sitzungsbericht der ordentlichen Sitzung am 3. April 1900, Abends 8 Uhr im Vereinslocal Mauerstr. 66/67¹. — Der Vorsitzende, Herr Regierungsrath Dr. Lehne, eröffnet die Sitzung in Gegenwart von etwa 40 Herren und ertheilt nach Genehmigung des Berichtes der März-Sitzung durch die Versammlung Herrn Dr. Ephraim das Wort zu seinem Vortrag: „Über die Vorschläge zur Reform des Patentgesetzes“. Der Vortrag ist im Zusammenhange in der Vereinszeitschrift veröffentlicht worden¹). An die sehr beifällig aufgenommenen Ausführungen schliesst sich eine lebhafte Discussion, an welcher sich der Vorsitzende, die Herren Dr. Hamburger und der Vortragende betheiligen.

Unter Punkt 2 der Tagesordnung „Kleine geschäftliche Mittheilungen“ berichtet der Vorsitzende, dass für die am 1. Mai stattfindende ordentliche Sitzung Herr Geheimrath Dr. Heineke, der Director der Kgl. Porzellanmanufaktur, einen Vortrag: Über die Fortschritte in der Porzellanbereitung zugesagt habe. — Herr Dr. Alexander verliest alsdann die Namen der Herren, welche sich seit der letzten Sitzung zur Mitgliedschaft im Berliner Bezirksverein gemeldet haben. Herr Dr. Ackermann bespricht unter Bezugnahme auf die in der Märzsituation gefasste Resolution eine in Heft 14 der Vereinszeitschrift erschienene Abhandlung von Dr. Brandt: Über die öffentliche Bestellung und Vereidigung von Handelschemikern in Preussen.

Seitens der Versammlung wird darüber Klage geführt, dass die letzte Nummer (No. 14) der Vereinszeitschrift nicht pünktlich in die Hände der Berliner Mitglieder gelangt sei. Obwohl darauf hingewiesen wird, dass die mangelhafte Bestellung wahrscheinlich durch die erst eben in Kraft getretene neue Postordnung bedingt sei, wird doch auf Vorschlag von Herrn Dr. Herzfeld von der Versammlung beschlossen, den Verleger Herrn Julius Springer von der Sachlage in Kenntniß zu setzen. Gleichzeitig soll

einer Anregung des Dr. Alexander zufolge Herr Springer aufgefordert werden, die Zeitschrift für den Versand nicht mit so starkem Bruch zu versetzen, da dieselbe hierbei Schaden nimmt.

Herr Dr. Buss berichtet, dass für die Ver einsbibliothek als Geschenk von Herrn Professor Dr. Ahrens - Breslau dessen „Handbuch der Elektrochemie“ eingegangen sei.

Schluss des offiziellen Theiles 10 Uhr. Es tritt der letzte Punkt der Tagesordnung „Gemütliches Beisammensein“ in seine Rechte.

Dr. Hans Alexander.

Technischer Ausflug, Freitag den 27. April a. c. Nachmittag 3 Uhr zur Besichtigung des Werkes von A. Borsig in Tegel bei Berlin.

An dem Ausflug nahmen etwa 20 Herren Theil. Die Besichtigung des hochinteressanten erst vor wenigen Jahren erbauten Werkes, welches durch seine grosse Ausdehnung und die riesigen Dimensionen seiner Baulichkeiten überrascht, nahm ca. 3 Stunden in Anspruch. Es wurden zunächst die Werkstätten, in denen der Lokomotivbau betrieben wird, gezeigt, hierauf die Schlosserei mit ihren zahlreichen Werkzeugmaschinen, die Modelltischlerei und die Metallgiesserei und -schmelzerei, in der auch die Giessformen hergestellt werden. Große Sandstrahlgebläse dienen zum Reinigen des Rohgusses. Hierauf wurde die Eisenschmelze und Eisengiesserei besichtigt, und wir konnten gerade dem Guss eines 100 Ctr. schweren Maschinentheiles beiwohnen. Das Schmelzen des Eisens geschieht in Cupolöfen mit Koksfuhrung unter Luftzuführung durch kräftige Ventilatoren. In riesigen Hallen befinden sich die Schmieden, in welchen außer Handbetrieb zahllose durch elektrische Kraft getriebene Hämmer Verwendung finden. Auch eine durch Elektricität getriebene Nietmaschine wurde gezeigt, ferner grosse mechanisch betriebene Eisenhobelmaschinen. Den imposantesten Eindruck machte die Dreherei, in der viele hunderte von Drehbänken der verschiedensten Größen in Gang sind. Der ganze Betrieb ist ein elektrischer. Die Elektricität wird in der Fabrik selbst erzeugt und mehrere Dampfmaschinen dienen zum Treiben der

¹⁾ Zeitschr. angew. Chemie 1900, 457.

Dynamomaschinen von 600 P.S., die sich durch ausserordentlich gedrängten, in kleinen Dimensionen gehaltenen Bau auszeichnen. Eine ausführlichere Beschreibung des grossartigen Werkes kann an dieser Stelle nicht gegeben werden, jedenfalls wird die Besichtigung desselben bei jedem Theilnehmer an diesem Ausflug sicher einen bleibenden Eindruck hinterlassen haben.

Dr. Hans Alexander.

Württembergischer Bezirksverein.

Sitzung am 20. April 1900. Vorsitzender: Dr. Odernheimer. Schriftführer: Dr. Kauffmann. — Professor Hell sprach über

Montanwachs.

„Als Montanwachs ist von v. Boyen ein aus Braunkohle durch Extraction oder durch ein Schwellverfahren mit überhitztem Dampf dargestelltes Product bezeichnet worden, welches sich von dem durch gewöhnliche Destillation erhaltenen Paraffin durch erheblich höheren Schmelzpunkt auszeichnet und durch das D.R.P. No. 101 373¹⁾ geschützt ist. Man erhält dasselbe nach der Patentschrift in der Weise, dass grubenfeuchte Braunkohle, sog. Schwellkohle in Schwellcylindern mit auf ca. 250° überhitztem Wasserdampf und mässiger Feuerung bis zur Verkokung geschweelt wird. Das auf diese Weise erhaltene Destillat von einem über 70° liegenden Schmelzpunkt und durch leichte Verseifbarkeit durch Alkalien ausgezeichnet, bildet das Ausgangsmaterial zur Darstellung des Montanwachses.

Auch durch Extrahiren der getrockneten Braunkohle mit Benzin, Solaröl oder ähnlichen Lösungsmitteln wird ein brauner bis schwarzer, glänzender Extract erhalten, der hart und spröde ist, bei 80° schmilzt und in gleicher Weise wie das beim Dampfschwellverfahren gewonnene Destillat zur Darstellung des Montanwachses dient.

Das nach den beiden Methoden erhaltene Braunkohlenbitumen wird geschmolzen und über 300° erhitzt und nun mit überhitztem Wasserdampf von 250° behandelt, wodurch eine wachsgelbe kristallinische Substanz von hohem Schmelzpunkt, das Montanwachs, erhalten wird, welche durch Pressen mit Lösungsmitteln und nachfolgende Behandlung mit Entfärbungspulver gereinigt wird. Das Montanwachs stellt eine weisse, harte, bei 70° oder höher schmelzende kristallinische Substanz dar, welche sich zum Unterschied von Paraffin leicht verseift und im Wesentlichen aus einer hohen, der Cerotinsäure nahestehenden, bei 80° schmelzenden Säure und einem ungesättigten Kohlenwasserstoff vom Schmelzpunkt 60,5° besteht.

Durch das liebenswürdige Entgegenkommen des Herrn von Boyen war es mir möglich, in den Besitz von diesem Montanwachs zu gelangen, um zunächst eine eingehende Untersuchung mit dem sauren Bestandtheil vornehmen zu können. Ich habe diese Untersuchung mit um so grösserer Freude unternommen, als ich schon vor 20 Jahren in dem Paraffin der Buchenholzdestillation eine ähnliche Säure, die Lignocerinsäure aufgefunden hatte, und ich schon auf die Ähnlichkeit mit einer

von Brückner in der Braunkohle von Gerstewitz neben Georetinsäure, Geomyricin u. a. aufgefundenen Säure, der Geocerinsäure, hingewiesen hatte. Es war mir seither nicht möglich, dieser Geocerinsäure habhaft zu werden. Jetzt scheint dieser Wunsch durch den Besitz des Montanwachses in Erfüllung gegangen zu sein.

Die mir zur Untersuchung übergebene Probe bestand aus einer weissen krystallinischen Masse vom Schmelzpunkt 80° und bestand fast ausschliesslich aus Säure. Letztere wurde in das Kaliumsalz übergeführt, die Seife getrocknet und vollständig mit Ligroin extrahirt. Die auf diese Weise von jeder nicht sauren Verbindung befreite und wieder abgeschiedene Säure zeigte einen erheblich höheren Schmelzpunkt von 83—84°; sie wurde nun in Alkohol gelöst und einer systematischen fractionirten Fällung mit Magnesiumacetat unterworfen. Die aus den einzelnen Fällungen wieder abgeschiedenen Säuren wichen im Schmelzpunkt nur wenig von einander ab; es gelang überhaupt nicht, den Schmelzpunkt über 84° zu erhöhen, während nach den früheren Erfahrungen, die ich bei der Untersuchung der verschiedenen Wachssäuren gemacht habe, im Falle eines Gemenges die Erhöhung des Schmelzpunkts bei der angewandten Methode sich sehr bald zu erkennen giebt. Es ging somit schon aus diesen Beobachtungen hervor, dass die Säure des Braunkohlenbitumens im Wesentlichen ein einheitlicher Körper sein dürfte.

Um diese Thatsache noch strenger zu beweisen, wurde die nach zweimaligen, in 4 Fractionen stattfindenden Fällungen als erste Fraction auftretende Säure vom Schmelzpunkt 84—84,5°, der Reihe nach in das Kaliumsalz und Bleisalz übergeführt und dann daraus wieder abgeschieden. Eine Veränderung des Schmelzpunktes trat dabei nicht ein. Die Analyse der freien Säure, wie des Bleisalzes führte übereinstimmend zur Formel C₂₉H₅₈O₂; diese als höchste und wie es scheint fast ausschliesslich in dem Braunkohlenbitumen enthaltene Säure ist, wie schon der Schmelzpunkt erkennen lässt, bestimmt verschieden von der Lignocerinsäure, wie auch von der Cerotinsäure und Myricinsäure der Wachsarten.

Um noch zu constatiren, dass keine andere Säure darin enthalten ist, wurde die bei der fractionirten Fällung als vierte Fraction erhaltene Säure in den Methylester verwandelt, derselbe einer zweimaligen Destillation im Vacuum bei 14 mn, wobei er vollständig unzersetzt überging, unterworfen und aus der ersten zwischen 296—298° übergehenden Fraction des Destillats die Säure wieder abgeschieden. Der Schmelzpunkt derselben lag nur ganz wenig unter 84°; die Analyse des Bleisalzes stimmte auch wieder am besten mit dem einer Säure C₂₉H₅₈O₂ überein.

Nur in den allerletzten, durch Magnesiumacetat nicht mehr fällbaren, alle Verunreinigungen enthaltenden Anteilen, wurde ein Product von etwas niedrigerem Schmelzpunkt, 78—79°, beobachtet. Die Menge desselben war aber zu gering, um einer fractionirten Fällung unterworfen zu werden, wodurch der Schmelzpunkt sicher wieder erhöht worden wäre.

Aus diesen Beobachtungen scheint hervorzugehen, dass die Säure des Braunkohlenbitumens

¹⁾ Zeitschr. angew. Chemie 1899, 64.

fast ausschliesslich aus der Verbindung $C_{29}H_{58}O_2$ besteht, und dass, wenn andere Säuren beigemengt sein sollten, dies nur in ganz untergeordneter Weise der Fall sein kann.

Über die Natur des Kohlenwasserstoffs habe ich noch keine weiteren Untersuchungen anstellen können.“

Prof. Hell zeigte ferner eine Matrize vor, die er gewöhnlich in seinen Vorlesungen zur Vorführung der Herstellung von Gipsabgüssen benutzt und die, da sie sich mit der von Söderbaum in Kahlbaum's Monographien gegebenen Photographie von Berzelius vollständig deckt, von der Original-Berzeliusmedaille abstammen muss.

C. Häussermann zeigt im Anschluss an seine früheren Mittheilungen über die elektrolytische Herstellung von Bleichflüssigkeit ein **Modell eines Kellner'schen Elektrolysers** vor, das eine Combination von 6 Bädern darstellt und eine Betriebsspannung von 30 Volt erfordert. Bei einem Versuch ergab sich ein Nutzeffekt von ca. 52 Proc. Theorie, ein Resultat, das als sehr befriedigend bezeichnet wird.

Dr. J. Schmidt macht folgende Mittheilungen über seine neuesten Untersuchungen. **Die elektrolytische Oxydation von Ketoximen** liefert Pseudonitrole neben anderen Nitrosoverbindungen, deren Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist. Es liegt also hier eine neue Bildungsweise aliphatischer Nitrosoverbindungen vor. Bisher stehen nur wenige Methoden zur Gewinnung dieser interessanten Körperklasse zur Verfügung. — Anschliessend an diese Mittheilung bemerkte **Kauffmann**, dass er schon vor mehreren Jahren, das sich elektrolytisch dissocirende **Natronsalz des Antibenzoaldoxims** der Elektrolyse unterworfen hatte. Da diese Untersuchung bis jetzt noch nirgends veröffentlicht worden ist, so wurden die wichtigsten Ergebnisse derselben in kurzen Zügen erläutert. Die Elektrolyse scheint normal zu verlaufen. Die Ionen C_6H_5CHNO werden an der Anode unter Bildung von Azobenzylhyperoxyd ($C_6H_5CHNO_2$) entladen, welche Substanz sich dann in Dibenzenzylazoxim umwandelt.

O. Hesse machte Mittheilung über eine Publication von Fittica betr. schwarzen Phosphor und die Überführung des Phosphors in Arsen (Leopoldina 1900, No. 3). Hesse führt aus, dass vor etwa 40 Jahren Mitscherlich einen sehr kleinen Gehalt des schwarzen Phosphors an Fett als Ursache der Farbe desselben bezeichnete, während später Flückiger einen Arsengehalt als Ursache dieser Färbung ansprach. Fittica fand nun zwar in schwarzem Phosphor Arsen, allein er will noch weiter gefunden haben, dass der Phosphor bei geeigneter Behandlung, namentlich mit salpetersaurem Ammoniak, in Arsen übergehe, dem er nun die Formel PN_3O beilegt. Hesse kann an diese Synthese nicht recht glauben, sondern meint, dass das Arsen in dem angewandten weissen oder rothen Phosphor, den Fittica als arsenfrei fand, schon vorhanden war. In der sich hieran anschliessenden Discussion wurde angeführt, dass die aus Phosphor dargestellte Phosphorsäure stets arsenhaltig sei.

Dr. Odernheimer zeigte Proben von „**Xylolith**“ (Steinholz) der Fabrik Sening & Co.,

Potschappel, welches aus 5 Th. Sägespähnen und 8 Th. mineralischer Natur besteht. Diese Mischung wird unter Zusatz eines Bindemittels in Gussstahlformen einem Druck von 150 Atm. ausgesetzt, wodurch Platten von 10—33 mm Dicke entstehen, die bekanntlich wie Holz bearbeitet werden können und zu Fußbodenbelag, zu Wandbekleidungen etc. Verwendung finden.

H. Kauffmann.

Sächsisch-Thüringischer Bezirksverein.

Am Sonntag den 13. Mai 1900 fand in Leipzig die 9. Wanderversammlung des Bezirksvereins Sachsen-Thüringen statt. Herr Professor Dr. Beckmann hatte in liebenswürdiger Weise den Hörsaal des Institutes für angewandte Chemie zur Verfügung gestellt. Erschienen waren 42 Herren, unter denen neben anderen bekannten Namen besonders diejenigen des Herrn Geheimrath Prof. Dr. Wislicenus, Geheimrath Ostwald, Geheimrath Hempel u. A. m. zu nennen sind. Der Vorsitzende, Herr Berggrath Dr. Heintze eröffnete die Sitzung, begrüßte die Anwesenden und ertheilte dann Herrn Prof. Dr. Beckmann das Wort zu seinem angekündigten Vortrag.

Neue Vorrichtungen zum Färben nicht leuchtender Flammen.

Da der Herr Redner nur neue Thatsachen mittheilte, die erst später ausführlich veröffentlicht werden sollen, so ist es an dieser Stelle nur möglich, einen ganz kurzen Auszug des hochinteressanten, mit zahlreichen Experimenten verbundenen Vortrags in folgendem, freundlichst zur Verfügung gestellten Autoreferat zu geben: „Nach kritischer Besprechung der seitherigen Verfahren, durch Metallsalze und andere chemische Stoffe die Bunsenflamme zu färben, theilte der Vortragende mit, dass es ihm gelungen sei, durch elektrolytische Gasentwicklung, besser noch durch Einpressen von Gasen durch feinporöses Porzellan hindurch ein Zerstäuben von Lösungen so zu bewirken, dass dadurch Bunsenflammen sehr intensiv und beliebig lange gefärbt werden können. Die Zerstäubung lässt sich noch verfeinern durch Tränken des porösen Körpers mit Alkohol etc. Brunnenwasser in die Flammen zerstäubt, ergiebt ohne Weiteres die Färbungen von Natrium und Calcium. Vorgeführt wurden Färbungen mit Calcium, Strontium, Kupfer, Kalium, Lithium. Um eine Erwärmung der Flüssigkeit auszuschliessen, findet ein Circulationskühler Verwendung, welcher gestattet, die Temperatur, das Flüssigkeitsniveau und die Concentration beliebig zu reguliren. Die Vorrichtungen sind auch zum Färben von Wasserstoffflammen wie des Knallgasgebläses verwendbar. Eine vorgeführte Natriumlampe ergab besonders helles Licht bei der Speisung mit Wasserstoff. Die Vorrichtungen dürften sowohl für analytisch-chemische Untersuchungen, wie für optische Beobachtungen namhafte Vortheile vor den bisherigen Färbemethoden besitzen.“

Die Ausführungen des Herrn Vortragenden wurden mit reichem Beifall belohnt und der Dank der Versammlung durch den Vorsitzenden zum Ausdruck gebracht.

Als II. Punkt der Tagesordnung waren mehrere geschäftliche Mittheilungen angesetzt. Zunächst

wurde als nächster Ort der Wanderversammlung Zwickau gewählt und vorläufig Mittwoch der 3. October als Versammlungstag festgesetzt. In Rücksicht auf die gleichfalls projectirte Besichtigung der Marienhütte und die Einladung zu einem Vortrag des Herrn Director Rössler über Hochofenprocesse wurde diesmal ein Wochentag und kein Sonntag gewählt. Weiterhin wurde der Versammlung der Beschluss der letzten Vorstandssitzung betreffs Einladung an den Hauptverein, die nächstjährige Hauptversammlung in Dresden abhalten zu wollen, zur Bestätigung vorgelegt. Die Versammlung beschloss einstimmig, die betreffende Einladung auf der Hauptversammlung in Hannover durch den Vorstand ergehen zu lassen. Im Anschluss hieran wurden den Mitgliedern des Bezirksvereins noch verschiedene Schreiben des Hauptvereins verlesen, einerseits die Unfallversicherung für eine Reise nach Paris und andererseits die Lebensversicherung- und Ersparnissbank in Stuttgart und das Verhältniss der Mitglieder des Hauptvereins zu denselben im Allgemeinen betreffend. Die diesbezüglichen Policen, Drucksachen und Auszüge wurden zur Kenntnisnahme ausgelegt. Nachdem der Hauptverein beschlossen hat, sich als juristische Person eintragen zu lassen, haben sich von Satz 1, 4, 10, 16, 20 der Satzungen Änderungen nötig gemacht, welche erst vorgenommen werden können, nachdem sich 10 Proc. der Mitglieder unterschriftlich mit diesen Abänderungen einverstanden erklärt haben. Es wurden zu diesem Zweck von dem anwesenden

Geschäftsführer, Herrn Director Lüty, zuerst einige Erläuterungen hierzu gegeben, worauf durch den Schriftführer eine diesbezügliche Zeichnungsliste in Umlauf gesetzt wurde. Zum Schluss fand noch eine Aussprache über die für die Hauptversammlung angemeldeten Anträge des Bezirksverein Berlin, Mittel- und Niederschlesien und des Herrn Dr. Ephraim-Berlin statt. An der lebhaften Discussion beteiligten sich Geheimrath Wisslicenus, Ostwald, Hempel, Beckmann, Dr. Dieterich, Director Lüty u. A. m. Das Resultat der Discussion soll vom Herrn Vorsitzenden auf der Hauptversammlung in Hannover zum Ausdruck gebracht werden.

Die Sitzung wurde vom Herrn Vorsitzenden 1/2 Uhr geschlossen und ein Rundgang durch die Laboratorien des Institutes für angewandte Chemie unter Führung des Herrn Professor Dr. Beckmann angetreten. Sowohl für die Überlassung des Hörsaales, wie für den Vortrag und die Besichtigung des nach modernen Grundsätzen vorzüglich eingerichteten Laboratoriums gebührt Herrn Professor Dr. Beckmann noch der besondere Dank des Bezirksvereins.

Ein von ernsten und humoristischen Reden reich gewürztes Mittagsmahl im Simmer'schen Weinrestaurant, bei dem nur das etwas versalzene Eis insofern disharmonisch wirkte als es im wahrsten Sinne des Wortes „cum grano salis“ zu nehmen war, beschloss die wohlgelungene 9. Wanderversammlung im gastlichen Leipzig.

Dr. Karl Dieterich-Helfenberg.

Zum Mitgliederverzeichniss.

I. Bis zum 20. Mai werden als Mitglieder des Vereins deutscher Chemiker vorgeschlagen:

- Dr. Friedrich König**, Rauchwaarenfärberei, Leipzig-Lindenau, Angerstr. 12 (durch Dr. Kallir).
F. Rössler, pr. Adr. Roessler & Hasslacher Chem. Co., 100 William Street, New York City (durch Dr. Schweitzer).
Dr. Emil Schiffer, Chemiker der Gussstahlfabrik Fried. Krupp, Essen, Märkische Strasse 124 (durch H. Bayerlein). Rh.-W.
Alexander Siehler, Besitzer der Marien-Apotheke, Leipzig (durch Dr. Heintze). S.-T.
Karl Stirm, Lehrer für Chemie und Assistent an der Königl. Webeschule, Aachen, Hubertusstr. 43 (durch Dr. Huf). Aa.
Edwin Taylor, 146 Hooper Street, Brooklyn N. Y. (durch Dr. Schweitzer).
Prof. Dr. Virgil Coblenz, College of Pharmacy, 115 West 68th Street, New York City (durch Dr. Schweitzer).

II. Wohnungsänderungen:

- Dzimski, Dr., Rheinau bei Mannheim, ab 1. 7. 1900.
 Fabrik chemischer Präparate von Dr. Richard Sthamer, Hamburg, Nobelshof.
 Grossheim, Dr. Hans, Salzbergwerk Neustassfurt bei Stassfurt.
 Hunsatz, Dr. Paul, Pankow bei Berlin, Breitestr. 32.
 Kirchgasser, W. C., New York, 76 Laight Street.
 Küttner, Dr., Gewerbeinspector, Glatz, Königl. Gewerbeinspection.

- Manns, Dr. Albert G., Chief Chemist bei Armour & Co., Chicago, Ill.
 Rösel, Dr. Richard, in Fa.: Heinr. Heimann & Co., Frankfurt a. Main, Mainzer Landstr. 317.
 Samtleben, Dr. Adolf, Leipzig-Gohlis, Schachtstr. 14 III.
 Winter, Dr. W., Inhaber der Firma Dr. Lohmann & Dr. Kirchner, Chemikalien en gros, Essen.

Gesamt-Mitgliederzahl: 2278.

Der Vorstand.